

Kulturelle Durchmischung unter den Studierenden in der Lehrer- und Lehrerinnenbildung – Lernfeld für interkulturelle Kompetenzen?

Dora Luginbühl

Carmen Kosorok Labhart

Stichworte / Keywords

Interkulturelle Kompetenz, Lehrer- und Lehrerinnenbildung, Interkulturelle Pädagogik, Migration und Bildung

Migrationshintergrund und Lehrerinnen- und Lehrerbildung

Wird die Migrationsgeschichte der letzten 50 - 60 Jahre ins Auge gefasst, hat sich die Schweiz grob dargestellt vom Arbeitsmigrationsland zum Einwanderungsland hin zu einer multikulturellen Gesellschaft entwickelt. In der Bildungspolitik wurde in den letzten Jahren der Bildungserfolg von Kindern mit Migrationshintergrund zunehmend zum Sorgenthema. Die Lehrerinnen- und Lehrerbildung hat auf diese Entwicklungen mit grosser Verzögerung reagiert. Bis vor fünfzehn Jahren waren die Expertinnen und Experten für Lehrerinnen- und Lehrerbildung mit der Konzeption einer interkulturellen Pädagogik beschäftigt, welche die beinahe ausschliesslich Schweizer Lehramtsstudierenden für den Umgang mit multikulturellen Klassen vorbereiten sollte. Ein wesentlicher Schritt in dieser Phase war die Verpflichtung für die Interkulturelle Pädagogik in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung im Anerkennungsreglement (EDK, 1999) für Pädagogische Hochschulen. Dies eröffnete eine nationale Diskussion, welche sich beispielsweise in der Fachgruppe Interkulturelle Pädagogik der COHEP fortsetzt und auf Grund der Veränderungen laufend neu diskutiert wird (COHEP, 2007). Manche setzen in Lehrpersonen mit Migrationshintergrund als Vorbilder und Verstehende der Lebenswelten von Migrantinnen und Migranten spezielle Hoffnungen, um den Bildungserfolg von Kindern mit Migrationshintergrund zu ermöglichen. Bereits vor der Aufbauphase der Tertiarisierung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung (um ca. 2000) wurde beklagt, dass Menschen mit Migrationshintergrund nicht in den Lehrberuf finden. Nebst der Rekrutierung und der (möglichen) Vorbildwirkung von Secondas und Secondos geht es in einer zukunftsorientierten Lehrer- und Lehrerinnenbildung aber um eine Vorbereitung aller Studierenden auf eine multikulturelle Gesellschaft (vgl. Strasser & Steber, 2010).



Interkulturelle Kompetenz in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung

Die allseits geforderte Interkulturelle Kompetenz wird vielfältig und kontrovers diskutiert (vgl. z.B. Allemann-Ghionda, 2000; Leutwyler & Lottenbach, 2008). Das Konstrukt der Interkulturellen Kompetenz ist polyvalent und inhaltlich wenig festgelegt, weil die zugrunde liegenden Begriffe Kultur und Kompetenz ebenfalls unscharf und mehrdeutig sind (vgl. Bolten, 2010). Zudem ist der Diskurs durch Heterogenität, Multidisziplinarität und Konfrontation geprägt (vgl. Vogler, 2010, Rathje, 2006). Als überfachliche Kompetenz ist die interkulturelle Kompetenz keinem Fachgebiet zugeordnet und lebensbereichsübergreifend relevant (vgl. Maag Merki, 2002). Für den Bildungskontext in Einwanderungsgesellschaften müssen die spezifisch relevanten Merkmale definiert werden, weil der Diskurs stark von Wirtschaftswissenschaften geprägt ist, die durch die Globalisierungsbewegungen ebenfalls auf interkulturelle Kompetenzen angewiesen sind. Als Grundlage für die vorliegende explorative Studie wird ein auf den Bildungskontext angepasstes Prozessmodell gewählt, das dem Handlungsbezug besondere Bedeutung zugeht (Bolten, 2007; zit. nach Over et al., 2008). Um das wissenschaftliche empirische Erfassen der komplexen Wechselwirkung von personalen, sozialen und fachlichen Aspekten wird bislang noch gerungen. Verschiedene Arbeitsgruppen haben Versuche unternommen, eine Art Curriculum für die Lehrerinnen- und Lehrerausbildung im Bereich des Umgangs mit einer sprachlich-kulturellen Vielfalt bzw. zur Förderung der interkulturellen Kompetenz auszuarbeiten (vgl. Allemann-Ghionda et al., 1999; UNESCO, 2006; COHEP, 2007). Die Empfehlungen verfolgen dabei eine Doppelstrategie: Einerseits spezifische Module und andererseits die transversale Förderung der interkulturellen Kompetenz, d.h. integriert in allen Ausbildungsmodulen. Diese Strategie wurde auch im Aufbau der Pädagogischen Hochschule Thurgau (PHTG) verfolgt. Nebst den curricularen Komponenten, zeichnet sich die Pädagogische Hochschule Thurgau aufgrund ihrer Grenznähe und engen Zusammenarbeit mit der Universität Konstanz durch einen hohen Anteil deutscher Studierender aus. Eine spezifische Erfassung des Migrationshintergrundes der Studierenden an der PHTG seit dem Jahr 2011 zeigt zudem, dass der Anteil Studierender mit Migrationshintergrund im Vergleich zum Ausländeranteil in der Gesamtbevölkerung relativ hoch ist. Mit 24 % der Studierenden, die zumindest einen Elternteil mit Migrationserfahrung haben, nähert sich dieser Anteil jenem der Volksschule an. Werden diejenigen aus Deutschland in die Berechnungen miteinbezogen (12,8 % = beide Eltern in Deutschland geboren), zeigt sich an der PHTG eine ähnliche kulturelle Durchmischung wie in der Volksschule. Nicht zuletzt zählt die internationale Vernetzung mit Partnerhochschulen an der Pädagogischen Hochschule zu den Leitideen. Ganz allgemein haben die Mobilität

von Studentinnen, Studenten, Dozentinnen und Dozenten an der PHTG einen hohen Stellenwert. Bisher wurde nur wenig empirisch untersucht, inwiefern der Migrationshintergrund von Studierenden aktiv in den Ausbildungsgefäßen genutzt und einbezogen wird.

Explorative Studie an der PHTG

Die vorliegende explorative qualitative Studie setzt hier an. Dabei wurden zwölf Studierende der Pädagogischen Hochschule Thurgau mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund anhand eines leitfadengestützten Interviews befragt. Es wurden vier kontrastierende Gruppen gebildet, zu welchen je drei Studierende interviewt wurden: **Schweizer** Studierende **ohne** Migrationshintergrund, Studierende **aus der Schweiz mit** Migrationshintergrund, **Deutsche** Studierende **ohne** Migrationshintergrund sowie Studierende **aus Deutschland mit** Migrationshintergrund. Die transkribierten Interviews wurden einer strukturierenden Inhaltsanalyse unterzogen (Mayring, 2007). Dabei geht es nicht um eine statistische Repräsentativität von Merkmalsverteilungen, sondern um die Exploration von Adäquanz und Relevanz von Interkulturalitätskonzepten bei Studierenden im Vergleich zu institutionell vorgegebenen Rahmenbedingungen.

Es interessierten folgende Fragestellungen:

Wie wird die kulturelle Durchmischung unter den Studierenden und der Umgang der Pädagogischen Hochschule damit wahrgenommen?

Welche Bedeutung hat aus Sicht der Studierenden die kulturelle Durchmischung auf das interkulturelle selbstberichtete Lernen?

Wie können angehende Lehrpersonen interkulturelle Kompetenzen während ihrer Ausbildungszeit erlangen?

Die Erhebung soll zudem eine empirische Grundlage für die Weiterentwicklung eines Konzepts der interkulturellen Pädagogik in der Lehrer- und Lehrerinnenbildung bieten. Konzeptionell liegen viele Ideen vor, was die Lehrer- und Lehrerinnenbildung zur Vermittlung von interkulturellen Kompetenzen leisten sollte. Die Sicht der Studierenden auf die Ausbildung bezüglich interkultureller Inhalte soll helfen, weiterführende Folgerungen für den konkreten Umgang mit kultureller Diversität in der Ausbildung an pädagogischen Hochschulen zu ziehen.

Zeitgleich zur vorgestellten Studie haben die Autorinnen eine Standortbestimmung zum Ausbildungskonzept Interkulturelle Pädagogik verfasst. Diese zeigt auf, was an der PHTG aktuell gelehrt, geforscht und an Weiterbildung angeboten wird (Kosorok Labhart & Luginbühl, 2012).

Ausgewählte Ergebnisse

Die Studierenden verorten wesentliche Aspekte einer zu erwerbenden interkulturellen Kompetenz bei den personalen und sozialen Kompetenzen, berichten jedoch vor allem von Lerngelegenheiten und

Inhalten zu Interkultureller Kompetenz während der Ausbildung, welche der Fachkompetenz zugeordnet werden können. Damit zeigt sich eine wahrgenommene Diskrepanz zwischen den Kompetenzen, welche die Studierenden für ihre künftige Lehrtätigkeit als relevant erachten und den Kompetenzen, welche sie während der Ausbildung erlernen (vgl. Kosorok Labhart & Luginbühl, 2014, 66).

Die von den Studierenden genannten Module und Inhalte bilden das transversale Konzept der PHTG prägnant ab. Dabei sind pädagogische und berufspraktische Module deutlich stärker vertreten (vgl. Kosorok Labhart & Luginbühl, 2012).

Zur Frage, wie die kulturelle Heterogenität unter den Studierenden für das Lernen aller fruchtbar gemacht werden könne, zeigten sich für die Autorinnen überraschend, dass die befragten Studierenden andere Differenzlinien wahrnehmen als bei der Konzeption des Forschungsprojekts erwartet wurde. War für die Autorinnen der Studie eine kulturelle Vielfalt unter den Studierenden insgesamt von Interesse, so nehmen die angehenden Lehrpersonen an der PHTG vor allem Differenzen und Gemeinsamkeiten zwischen deutschen und schweizerischen Studierenden sowie zu Gaststudierenden wahr. Für die weitere Entwicklung interkulturell gewinnbringender Lerngelegenheiten sind die Differenzlinien der Studierenden ernst zu nehmen. Die Studierenden beobachten beispielsweise sehr genau, wie die Dozierenden der PHTG Gaststudierende unterrichten und in die Hochschule integrieren.

Der Einbezug der verschiedenen Herkunftserfahrungen als Ressourcen in den Unterricht an der PHTG wird vor allem von Studierenden mit Migrationshintergrund berichtet (Luginbühl & Kosorok Labhart, 2013, 33).

Weiter lernen offenbar Studierende in informellen Gesprächen über interkulturelle Verhältnisse manchmal sogar mehr als in formalen Situationen. Fachliche Impulse sind für Studierende oft der Anlass für vertiefende informelle Gespräche.

Ausblick

Die Weiterentwicklung der Ausbildungskonzepte erfordert eine stete sorgfältige Prüfung der fachlichen Inhalte, der Reflexionsmöglichkeiten der eigenen Herkunftserfahrungen und der beruflichen Praxiserfahrungen mit kultureller Vielfalt. An der PHTG sollte kulturelles Lernen direkt an den von den Studierenden wahrgenommenen Differenzlinien ansetzen.

Bibliographie

- Allemann-Ghionda, C.; Perregaux, C. & de Goumoëns, C. (1999): Curriculum der Lehrerinnen- und Lehrerbildung für die sprachlich-kulturelle Vielfalt. Bern, Aarau: Programmleitung NFP 33 und Schweiz. Koordinationsstelle für Bildungsforschung (Umsetzungsbericht).
- Allemann-Ghionda, C. (2000): Die Inhalte der Lehrerinnen- und Lehrerbildung modernisieren – den Schulerfolg in multikulturellen Schulen ermöglichen. In: P. Ochsner; U. Kenny & P. Sieber (Hgrs.): Vom Störfall zum Normalfall. Kulturelle Vielfalt in der Schule. Chur, Zürich. Rüegger. S.163-174.

- Bolten, J. (2010): Unschärfe und Mehrwertigkeit. „Interkulturelle Kompetenz“ vor dem Hintergrund eines offenen Kulturbegriffs. In: Hößler, U. (Hrsg.). Perspektiven interkultureller Kompetenz. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- COHEP (Hrsg.) (2007): Empfehlungen zur interkulturellen Pädagogik an den Institutionen der Lehrerinnen und Lehrerbildung. Bern: COHEP (Schweizerische Konferenz der Rektorinnen und Rektoren der Pädagogischen Hochschulen).
- EDK - Schweizerische Konferenz der Erziehungsdirektoren (1999): Reglement über die Anerkennung von Hochschuldiplomen für Lehrkräfte der Vorschule und der Primarstufe. Bern: EKD, 10. Juni 1999.
- Kosorok Labhart, C. & Luginbühl, D. (2012). Interkulturelle Pädagogik an der PHTG. Eine Standortbestimmung. Kreuzlingen: PHTG.
- Kosorok Labhart, C. & Luginbühl, D. (2014). Interkulturelles Lernen und professionelle Kompetenzen zum Umgang mit Vielfalt? In: E. Ranghoch-Schneck (Hrsg.). Methoden - Strukturen - Gestalten. Hohengehren: Schneider
- Leutwyler, B. & Lottenbach, S. (2008): Der lehrerbildungsspezifische Nutzen von Mobilitätsprogrammen. Forschungsbericht. Zug: PHZ - IZB.
- Luginbühl, D. & Kosorok Labhart, C. (2013). Kulturelle Vielfalt - Ein Lernfeld für interkulturelle Kompetenzen? Journal für LehrerInnenbildung: 13 (3). S.30-35.
- Maag Merki, K. (2002): Überfachliche Kompetenzen - Eine Einführung. Zürich: FS&S, Pädagogisches Institut der Uni Zürich. 02/2002. S. 6-8.
- Mayring, P. (2007): Qualitative Inhaltsanalyse. Weinheim: Beltz. 9.Aufl.
- Over, U.; Mienert, M.; Grosch, Ch. & Hany, E. (2008): Interkulturelle Kompetenz: Begriffsklärung und Methoden der Messung. S. 65-79. In: T. Ringeisen; P. Buchwald & Ch. Schwarzer (Hrsg.). (2008). Interkulturelle Kompetenz in Schule und Weiterbildung. Berlin: LIT Verlag.
- Rathje, S. (2006): Interkulturelle Kompetenz - Zustand und Zukunft eines umstrittenen Konzepts. Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht. 11:3. Verfügbar unter [12.4.12]: http://www2.uni-jena.de/philosophie/iwk/publikationen/interkulturelle_kompetenz_rathje.pdf.
- Strasser, J. & Steber, C. (2010): Lehrerinnen und Lehrer mit Migrationshintergrund - Eine empirische Reflexion einer bildungspolitischen Forderung. In: J. Hagedorn; V. Schurt; C. Steber & W. Waburg (2010). Ethnizität, Geschlecht, Familie und Schule. Heterogenität als erziehungswissenschaftliche Herausforderung. VS Verlag.
- UNESCO (2006): UNESCO Guidelines on Intercultural Education. Paris. Verfügbar unter [12.4.12]: <http://unesdoc.unesco.org/images/0014/001478/147878e.pdf>
- Vogler, P. (2010): Imaginationsreflexivität als Aspekt interkultureller Kompetenz - das Stiefkind interkultureller Kompetenzdiskussionen. interculture journal, Jg.9, Ausgabe 12: www.interculture-journal.com. S.7-32.

Präsentationen und Publikationen zur Studie

Beitrag (Papersession) am SGBF-Kongress in Bern, Bildungsgleichheit und Gerechtigkeit, 2012

Kulturelle Vielfalt in der Lehrer- und Lehrerinnenbildung - Ein Lernfeld für interkulturelle Kompetenzen? SGBF-Kongress 'Bildungsungleichheit und Gerechtigkeit'. Bern.

http://www.sgbf-kongress2012.unibe.ch/images/stories/kongress2012/SGBF_2012_Abstractband_2013_05_04.pdf

Workshop an der COHEP-Tagung zu 'Transkultur und Bildung', Freiburg, 14.6.2013

Interkulturelle Kompetenz aus Sicht der Studierenden – gespiegelt am Ausbildungskonzept der Pädagogischen Hochschule Thurgau.

https://www.hepfr.ch/sites/default/files/ikp_tagung_14.06.13.pdf

Workshop an der DIVAL-Tagung, Diversität angehender und amtierender Lehrpersonen, PHSG, St.Gallen, 31.10.2014

Kulturelle Vielfalt in der Lehrer- und Lehrerinnenebildung - Ein Lernfeld für interkulturelle Kompetenz. DIVAL Tagung an der PHSG, St. Gallen.

<https://blogs.phsg.ch/dival/tagung/tagungsunterlagen-2/>

http://blogs.phsg.ch/dival/files/2014/05/Übersicht-Workshops_140526.pdf

Luginbühl, D. & Kosorok Labhart, C. (2013). Kulturelle Vielfalt - Ein Lernfeld für interkulturelle Kompetenzen? Journal für LehrerInnenbildung. 3/13.

Kosorok Labhart, C. & Luginbühl, D. (2014). Interkulturelles Lernen und professionelle Kompetenzen zum Umgang mit Vielfalt? In: E. Ranghoch-Schneck (Hrsg.). Methoden - Strukturen - Gestalten. Hohengehren: Schneider.

<https://d-nb.info/1053941633/04>